

Man kann ein Leben auch über den Raum aufblättern

von Matthias Haydn

Produktion: ORF 2022, 39 Minuten

Gelesen und geschrieben hat Gwendolyn Leick solange sie sich erinnern kann. Als Alt-Orientalistin machte sie sich einen Namen - ihre Promotion verfasste sie über babylonische Flüche, ihre enzyklopädischen Wörterbücher über den historischen Nahen Osten gelten als Standardwerke. Aufgewachsen ist Gwendolyn Leick (Jahrgang 1951) in der Obersteiermark und in Graz. Nach ihrem Universitätsabschluss zog es sie immer wieder nach London, allerdings nur vordergründig um hier wissenschaftlich zu arbeiten, sondern um das bunte und wilde Leben der wohl aufregendsten Metropole der 1970er Jahren auszukosten, wie sie sagt. 1975 verlegte sie ihren Wohnsitz endgültig in die britische Hauptstadt, seit damals fühlt sie sich dort mehr zu Hause als in Österreich. Im Alter von 52 Jahren begann Leick mit dem Gewichtheben - zufällig, betont sie. Dennoch entwickelte die zierliche Frau Leidenschaft und Ehrgeiz für den Sport, die trieben sie bis hin zum Gewinn von nationalen wie internationalen Meisterschaften. Das Gewichtheben linderte jedoch auch die Symptome der schweren Krankheit, an der Gwendolyn Leick leidet. 2021 veröffentlichte sie ihr erstes literarisches Werk. In 'Franckstraße 31' beschreibt sie präzise und ruhig das Haus ihrer Jugend in Graz und die Bewohner, die es damals belebten. Sie selbst wohnte mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern in einer Wohnung im ersten Stock des Zinshauses. Gwendolyn Leick portraitiert das Mietshaus in 22 Kapiteln. Sie führt darin vom Kohlenkeller bis hinauf in den Dachstuhl. Detailliert beschreibt sie ihr eigenes Erwachsenwerden ebenso wie sie die architektonischen Details des Hauses und hält die Eigenheiten und Psychogramme der Bewohner fest.

Eva Mayer, Rafael Schuchter